

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt in Antalya, Türkei

Sommersemester 2026

Für meinen Erasmusaufenthalt hatte ich die Wahl, entweder ein oder zwei Semester ins Ausland zu gehen. Ich habe mich letztlich für das Sommersemester entschieden. Das fiel mir persönlich leichter und hatte nicht das Gefühl, hier zu viel zu verpassen. Gleichzeitig bleiben die meisten Medizinstudierenden in Antalya für ein ganzes Jahr, wodurch sich oft schon enge Gruppen gebildet haben, wenn man erst im Sommersemester dazukommt. Das hatte Vor- und Nachteile: Einerseits findet man schnell Anschluss, andererseits fand ich es manchmal nicht ganz leicht, wirklich enge Kontakte aufzubauen und anzuknüpfen. Auch wettertechnisch war das Sommersemester schön. Antalya im Frühling ist wirklich besonders, alles blüht, man ist direkt am Meer und man kann den kalten langen Winter in Hannover entfliehen. Gleichzeitig hat es mehr geregnet, als ich erwartet hätte. Die Temperaturen waren so zwischen 17 und 24 Grad.



Vorbereitung und Organisation

Antalya war für mich eher eine spontane Alternative, nachdem mein eigentlicher Wunschstandort nicht geklappt hatte. Rückblickend bin ich aber sehr froh darüber und würde behaupten die Türkei mit der beste Ort für Erasmus ist.

Bei der Vorbereitung braucht man etwas Geduld und Vertrauen, dass vieles zwar spät, aber letztlich rechtzeitig organisiert wird. Besonders hilfreich fand ich einen engen Austausch mit den Koordinator*innen und Kommiliton*innen, die auch ins Erasmus gehen. Die Ansprechpartner*innen in Antalya sind super nett und hilfsbereit, wodurch viele organisatorische Dinge sehr entspannt sind.

Wenn man länger als 90 Tage bleibt, benötigt ein Ikamet, also eine Aufenthaltsgenehmigung. Die Beantragung vor Ort ist etwas nervig und kostet Geld, man bekommt dabei aber auch Unterstützung. Wenn man weniger als 90 Tage bleibt, kann man sich das sparen.

Unterkunft

Ich hatte das Glück, schon vor meiner Anreise über einen Mailverteiler mit anderen Erasmusstudierenden in Kontakt zu kommen und dadurch ein Zimmer zur Untermiete zu finden. Das hat vieles erleichtert, weil ich direkt Anschluss hatte und mich nicht erst vor Ort um alles kümmern musste. Grundsätzlich findet man Unterkünfte aber auch gut über Airbnb

(etwas teurer) oder direkt vor Ort. Die Wohnheime der Universität würde ich persönlich eher nicht empfehlen. Ich habe im Stadtteil Kültür gewohnt, was für mich perfekt war, weil die Gegend eher studentisch ist, gut angebunden und super nah an der Universität liegt.

Studium an der Gasthochschule



Das Studium war super angenehm. Die Qualität des Unterrichts hängt stark vom jeweiligen Fach ab, insgesamt war der Studienalltag für Erasmusstudierende aber eher entspannt organisiert. Alle Kurse finden auf Englisch statt und auch die Prüfungen schreibt man nur gemeinsam mit den anderen Erasmusstudierenden. Wenn starkes Interesse an einem bestimmten Fach besteht, kann man super gut mit den Dozierenden in Kontakt kommen und bekommt die Gelegenheit einiges zu sehen. Kurse auf Türkisch (über das englischsprachige Angebot hinaus) sind glaube ich theoretisch auch möglich. Man kann auch an einem Türkischkurs teilnehmen.

Etwas schwierig fand ich manchmal herauszufinden, wann und wo der Unterricht stattfindet. Wenn man jedoch erstmal Kontakt zu den Lehrverantwortlichen bekommen hat, war vieles aber auch sehr flexibel. Auch was die Kurse und den Stundenplan anging, war es sehr unkompliziert diese zu verschieben oder noch zusätzliche Kurse zu belegen. Der Unterricht fand fast ausschließlich in der Klinik statt. Entweder in Form von Lectures, im OP oder manchmal auf Station beziehungsweise in der Poliklinik. Die meisten Patient*innen sprechen kein Englisch, die verantwortlichen Ärzt*innen und Lehrenden aber ausreichend, sodass die Kommunikation insgesamt super gut funktioniert hat und man sich selbst keinen Druck machen muss.

Die Klinik ist direkt am Campus, welcher super schön ist und viele Möglichkeiten bietet, wie Volleyball, unterschiedliches Essen oder Spiele. Außerdem gab es mittags kostenloses Essen im Krankenhaus.

Alltag und Freizeit

Meine Zeit in Antalya war insgesamt wirklich wunderschön. Rund um die Stadt gibt es super viel zu machen. Von Wanderungen über Ski fahren bis Städtetrips oder Strandtage.

Besonders die Kombination aus Meer, Bergen und gleichzeitig studentischem Alltag ist in Antalya ziemlich besonders.

Studierende bekommen ein Busticket, mit dem man ziemlich günstig unterwegs ist.

Außerdem lohnt es sich die Museumskarte für Studierende zu holen. Mit der bekommt man

in der ganzen Türkei deutlich vergünstigten Eintritt in allmögliche Museen oder antike Ausgrabungsstätten. Dafür braucht man allerdings das Ikamet.

Auch von der Universität aus wurden regelmäßig Ausflüge organisiert, an denen man teilnehmen konnte. Zum Beispiel nach Kappadokien oder zum Skifahren.

Außerdem habe ich natürlich das Essen geliebt. Das ging auch vegetarisch ganz gut, obwohl man damit eher die Ausnahme ist. Es lohnt sich auf jeden Fall die Basare zu besuchen.



Fazit

Rückblickend war mein Erasmusaufenthalt in Antalya eine sehr bereichernde Erfahrung. Die Highlights waren für mich die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen, das gute Essen, die Zeit am Meer und die vielen Möglichkeiten rund ums Studium herum. Reisen innerhalb der Türkei sind total zu empfehlen, vor allem natürlich nach Istanbul.

Auch wenn das Ankommen in einer bereits bestehenden Erasmusgruppe und an einem so neuen Ort manchmal nicht ganz leicht waren, überwiegen für mich eindeutig die positiven Erfahrungen und ich kann Antalya als Erasmusstadt auf jeden Fall empfehlen.